

50. Um dieß Salz ist es eine schöne Sache: wenn aber das Salz ohne Kraft ist, womit wol
 let ihr es salzig machen. Be- haltet in euch Salz, und pfle- get unter einander Friede.

Zehntes Kapitel.

Christus erklärt die Ehescheidung für unzulässig, segnet Kinder, belehrt einen, der selig werden will, weissagt seine Leiden und seinen Tod, spricht über die seinem Anhänger nöthige Demuth, und heilt einen Blinden.

1. Und von da ging er weg, kam an die Grenze von Judäa, durch das jenseitige Jordangebiet: und es kam wieder Volk bei ihm zusammen, und er belehrte es nach seiner Gewohnheit.

2. Und es traten Pharisäer hinzu und fragten ihn, ob es einem Manne erlaubt sey, das Weib zu entlassen? Sie versuchten ihn.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: was hat euch Mose geboten?

4. Sie aber sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und zu entlassen.

5. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: um eurer Hart- herzigkeit willen hat er euch die- ses Gebot vorgeschrieben:

6. vom Anfang der Schöpfung aber schuf Gott Mann und Weib.

7. Darum wird ein Mann seinen Vater und die Mutter ver- lassen, und seinem Weibe an- hängen.

8. Und sie werden beide seyn Ein Fleisch: so daß sie nicht mehr zwei sind, sondern Ein Fleisch.

9. Was nun Gott zusammen- gefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.

10. Und zu Hause befragten ihn seine Schüler wieder über dasselbe.

11. Und er sagte zu ihnen:

Die Phrase: „Das Opfer mit Salz salzen“ ist entlehnt von dem Opfer- gebrauch, s. III Mos. 2, 13., die Speisopfer mit dem Salz des Bundes zu bestreuen. Das Salz galt dabei als Sinnbild der Freundschaft, wie auch bei den Griechen und Römern, s. Eustat. in Homer. Iliad. 4 449. Plin. Naturgesch. 31, 7 § 41. So steht auch II Chron. 13, 5. Bund des Salzes für Freundschaftsbund.

50. Vers. Um dieses Freundschaftsverhältniß ist es eine herrliche Sache. Wenn nun aber dieses keine Wirkung hervorbringt, wodurch soll dasselbe er- halten und befestiget werden? es muß das Verderben erfolgen. Bewahret also bei euch dieß Freundschaftsverhältniß und das friedliche Verhältniß unter einander.

1 — 12. Vers. Ueber die Unzulässigkeit der Ehescheidung im Christen- thum. Vgl. Matth. 19, 3 — 12.

wer sein Weib entläßt, und eine andre heirathet, der treibt Ehebruch mit ihr.

12. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt und sich an einen andern verheirathet, so ist sie eine Ehebrecherin.

13. Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möchte: die Jünger aber schalteten diejenigen, welche sie brachten.

14. Als es aber Jesus sah, war er aufgebracht, und sprach zu ihnen: laßet die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht: denn für solche ist das Reich Gottes.

15. Ich versichere euch: wer das Reich Gottes nicht aufnimmt, wie ein Kind, der kann nicht in dasselbe kommen.

16. Und er schloß sie in seine Arme, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und als er auf die Straße hinausging, lief einer herbei, und kniete vor ihm nieder, und befragte ihn: guter Lehrer! was muß ich thun, um das ewige Leben zu erlangen?

18. Jesus aber sprach zu ihm: warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, außer der Einzige, Gott.

19. Du weißt die Gebote: du sollst nicht ehebrechen; du

sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; du sollst nicht berauben; ehre deinen Vater und die Mutter.

20. Er aber antwortete und sprach zu ihm: Lehrer, alles dieses habe ich von meiner Jugend an beobachtet.

21. Jesus aber blickte ihn an, liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins mangelt dir. Gehe hin, verkaufe was du hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm, und folge mir das Kreuz tragend.

22. Er aber ward traurig über das Wort, und ging betrübt hinweg; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jesus blickte umher, und sprach zu seinen Schülern: wie schwer werden die Begüterten in das Reich Gottes kommen!

24. Die Jünger aber erschrafen über seine Reden. Jesus aber sagte ihnen: Kinder! wie schwer ist es, daß diejenigen, welche auf Güter vertrauen, ins Reich Gottes eingehen!

25. Es ist leichter, daß ein Kamel durch das Nadelöhr durchgehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26. Sie aber waren über die

13 — 16. Vers. Christus segnet Kinder. Vergl. Matth. 19, 13 — 15.

17 — 31. Vers. Von einem, welcher selig werden will. Vgl. Matth. 19, 16 — 26.

Maßen bestürzt, und sagten zu einander: wer kann wohl selig werden?

27. Jesus aber blickte sie an, und sprach: den Menschen ist es unmöglich, aber nicht so bei Gott! denn Gott ist alles möglich.

28. Petrus sprach zu ihm: sieh! wir haben alles verlassen, und sind dir gefolgt.

29. Jesus aber antwortete und sprach: Ich versichere euch: Niemand verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Frau, oder Kinder, oder Acker, um meinetwillen und um des Evangeliums willen,

30. wenn er nicht hundertfältiges jetzt in dieser Zeit dafür erhält, Häuser, Brüder, Schwestern, Mutter, Kinder, Acker, unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Viele der Ersten aber werden die Letzten, und der Letzten die Ersten seyn.

32. Sie waren aber auf dem Wege, um nach Jerusalem zu reisen. Und Jesus ging ihnen voraus. Sie wurden ängstlich, und folgten ihm voll Furcht. Er nahm wieder die Zwölfe, und fing an, ihnen zu sagen, was ihm bezeugen würde.

35. Sieh! wir gehen nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; sie werden ihn zum Tode verdammen, und den Heiden überliefern,

34. und die werden ihn verspotten, geißeln, anspeien, und tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen.

35. Und es kamen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Lehrer, wir wollen, daß du uns gewährest, was wir bitten.

36. Er aber sprach zu ihnen, was wollet ihr, daß ich euch gewähre.

37. Sie aber sprachen zu ihm: verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit sitzen.

38. Jesus aber sprach zu ihnen: ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich trinke, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden?

39. Sie aber sprachen: wir können es. Jesus sprach zu ihnen: den Becher, den ich trinke, sollet ihr zwar trinken, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden;

40. Aber das Sitzen zu mei-

32 — 34. Vers. Christus weissagt seine Leiden und seinen Tod. Vgl. Matth. 20, 17 — 19.

35 — 45. Vers. Bitte der Söhne des Zebedäus und Belehrung über die dem Christen nöthige Demuth. Vgl. Matth. 20, 20 — 28.

ner Rechten und zur Linken steht nicht bei mir zu verleihen, außer denen, welchen es bestimmt ist.

41. Und als es die Jehne hörten, fingen sie an sich zu entrüsten über Jakobus und Johannes.

42. Jesus aber rief sie herbei und sprach zu ihnen: ihr wißt, daß diejenigen, welche die Völker regieren, Herrschaft über sie ausüben, und ihre Großen Gewalt gegen sie brauchen.

43. Nicht so soll es unter euch seyn: sondern wer etwa unter euch groß seyn will, sey euer Diener,

44. wer von euch etwa der Erste seyn will, der sey Aller Knecht.

45. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben als Lösegeld für Viele hinzugeben.

46. Und sie kamen nach Jericho; und als er hinausging von Jericho, nebst seinen Jüngern und vielem Volke, saß der

Sohn des Timäus, Bartimäus, der Blinde, am Wege, und bettelte.

47. Als er hörte, daß es Jesus der Nazarener sey, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!

48. Und es schalten ihn viele, daß er schweigen sollte, er aber schrie noch weit mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49. Da stand Jesus still, und befahl ihn zu rufen: und sie riefen den Blinden, und sagten zu ihm: fasse Muth, steh auf! er ruft dich.

50. Er aber warf sein Gewand ab, stand auf, und ging zu Jesus.

51. Jesus sprach zu ihm: was willst du, daß ich dir thue. Der Blinde aber sprach zu ihm: mein Lehrer! daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: gehe hin! dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich ward er sehend, und folgte ihm auf dem Wege.

46 — 52. Verß. Christus heilt einen Blinden. Vgl. Matth. 20, 29 — 34.